

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 101/102 (1933)
Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: An die Leser der Schweizerischen Bauzeitung. — Das „Z-Haus“ in Zürich, ein Geschäfts- und Wohnbau mit Kino und Garage. — Der Einfluss hoher Umfangsgeschwindigkeiten auf den Wirkungsgrad von Luftschrauben. — Weiteres zum Kapitel Berufsmoral. — Mitteilungen: Betriebsunfall an der Schauinsland-

Schwebebahn. „Der internationale Rhein.“ Eidgenössische Technische Hochschule. Turbinenlokomotive ohne Kondensation. Von den oberitalienischen „Autostade“. — Wettbewerbe: Ausgestaltung der Seeufer in Rorschach. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine. — Sitzungs- und Vortrags-Kalender.

An die Leser der Schweizerischen Bauzeitung.

In der Absicht, zur Erhaltung der Kontinuität in der Leitung der S. B. Z. nach den Grundsätzen ihres Gründers bei Zeiten das Nötige vorzukehren, habe ich meinen ältesten Sohn, Werner Jegher, dipl. Bauingenieur der E. T. H., der seit Jahresfrist als ständiger Mitarbeiter Gelegenheit hatte sowohl sich mit der Art unserer Arbeit vertraut zu machen als auch seine Eignung zu erweisen, in die Redaktion aufgenommen, wovon ich die Leserschaft bitte Kenntnis nehmen zu wollen.

Unser neuer Mitredaktor hat, mit Unterbrechungen durch Praxis und Militärdienst, von 1919 bis 1925 an der E. T. H. studiert, im Brückenbau diplomierte, hernach hauptsächlich in Frankreich praktisch gearbeitet, zuerst im Eisen- und Eisenbeton-Hochbau, dann im Wasserbau in Marseille und Toulon, schliesslich im Hauptbureau der A.-G. Conrad Zschokke in Genf, in deren Auftrag er u. a. die Widerlager und Flusspfeiler am Rheinsteg des Kraftwerks Albbrück-Dogern als örtlicher Bauleiter ausführte. Er ist zahlreichen, namentlich den jüngeren Kollegen in G. E. P. und S. I. A. persönlich bekannt; es ist dies deshalb von besonderem Wert, weil wir uns stets bewusst bleiben, dass wir unsere Aufgabe an der Leitung des Vereinsorgans nur in engem Kontakt nicht blos mit den Professoren der E. T. H., sondern ebenso sehr mit unseren Kollegen der Praxis und mit ihrer tatkräftigen Unterstützung und Mitarbeit richtig erfüllen können. Dies ist und bleibt auch weiterhin das Bestreben der verstärkten und verjüngten Redaktion, und in diesem Sinne bitte ich, unserem Kollegen begegnen zu wollen.

Zürich, den 1. Januar 1933.

Der Herausgeber der Schweizer. Bauzeitung
Carl Jegher.

Das „Z-Haus“ in Zürich, ein Geschäfts- und Wohnbau mit Kino und Garage.

Von Dipl. Ing. CARL HUBACHER und Dipl. Arch. RUD. STEIGER, Mitarbeiter Dipl. Arch. ROBERT WINKLER, Zürich.

Situation: Die Hauptschwierigkeiten für eine systematische Planung des Gebäudekomplexes lagen in den sehr komplizierten Parzellengrenzen und in einer ursprünglich schematischen Führung der Baulinie, die keine Rücksicht auf eine rationelle Aufschliessung der zwischen den Strassen liegenden Baugrenze nahm. Im Verlaufe der Projektierung konnten die Verhältnisse dadurch etwas verbessert werden, dass ein Gesuch um Ausrundung der Baufuge am stumpfen Winkel Badener-Bäckerstrasse bewilligt wurde (Abb. 1). Die bekannten Nachteile einer Randblock-Bebauung wurden dadurch vermieden, dass man an der Badener-Bäckerstrasse einen einfachen Bureautrakt mit sechs Geschossen, auf dem übrigen Teil des Grundstückes einen niedrigen Saalbau und an der Ecke Rebgasse-Müllerstrasse ein wiederum unabhängiges vierstöckiges Gebäude errichtete; als Kompensation gestattete die Baupolizei eine etwas intensivere Hofbebauung.

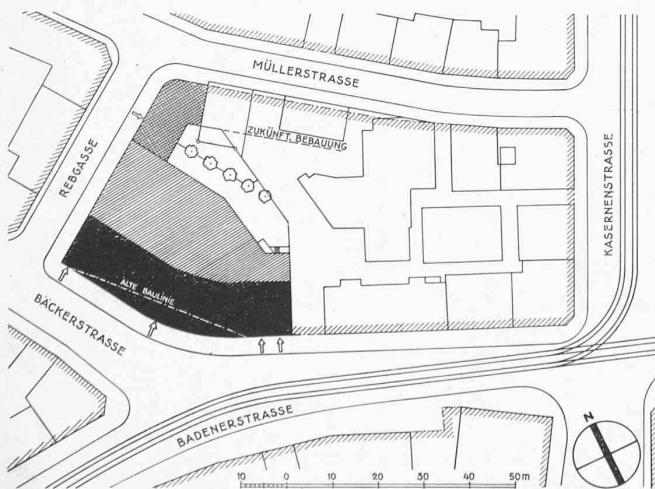


Abb. 1. Lageplan 1:1500. — Schwarz Geschäftshaus, einfach schraffiert Kino.

Organisation: Die drei, mehr oder weniger selbstständigen Gebäudekörper sind wie folgt organisiert: Bureauhaus mit Läden im Parterre und Kleinwohnungen im Dachgeschoss. — Kinosaal mit Nebenräumen; unter dem Kinosaal eine Garage für 35 Wagen. — Restaurant mit Kleinwohnungen und Ateliers.

DAS GESCHÄFTSHAUS.

Massegebend für die Organisation dieses Gebäudeteiles war der Säulenabstand von 6,75 m. Dieses Mass ergibt sowohl eine günstige Breite für Verkaufsläden, sowie auch eine gute Einheit für die Wohnungen im Dachgeschoss. Nach Süden können Bureaux von einer halben Axe abgeteilt werden, das heisst mit einer Breite von 3,37 m (2 Arbeitsplätze am Fenster), nach Norden Drittel-Axen von 2,20 m Breite (1 Arbeitsplatz am Fenster). Es entsteht dadurch eine grosse Beweglichkeit in der Unterteilung der Bureaufläche. Die halbe Axe ergibt ein Fenster von 3,0 m, was für ein seitliches Schiebefenster mit zwei festen und zwei beweglichen Teilen ein Maximum bedeutet (Armlänge für Reinigung!).

Zur besseren Ausnutzung der für den Kinosaal zur Verfügung stehenden Fläche, zur direkten Ablösung des Dachgeschosses und um möglichst viel Licht in die Arbeitsräume zu erhalten, wurden die Säulen hinter die Front zurückgesetzt. Die Auskragung wurde so gewählt, dass statisch günstige Verhältnisse entstehen und dass auch die Möblierung des Raumes nicht beeinträchtigt wird (Schreibtisch zwischen Brüstung und Pfeiler).

Das Ladengeschoss ist 7 m hoch (abhängig von der Höhe des Kinosales) und mit einer Schaufenster- und einer Ladengalerie unterteilt (Abb. 2 bis 4). Die Wohnungen im Dachgeschoss liegen an einem gedeckten Aussengang, der die vorgeschriebene Rückstaffelung des sechsten Geschosses ausnutzt; die nach dem Aussengang gelegenen Zimmer sind über dessen Dach direkt entlüftet. Die Wohnungen haben teilweise Kochnischen, ebenfalls mit Entlüftung über dem Dach, nach der Südseite hin eine 2 m breite Terrasse (Abb. 19 bis 21, S. 5). Auf dem Dach des Bureauhauses